Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8. Fernsprecher 153 u. 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhdlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2035) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Dr. Victor Klinkhardt & Co.)

Nr. 43. **Montag** den 25. Januar 1904. 98. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Oeffentliche Zustellung.

Der Möbelhändler **Magnus Fiegel** zu Berlin-Schöneberg, vertreten durch die Rechtsanwälte Justiz- und Hofrat Dr. Lohse und Dr. Berger in Leipzig, klagt gegen die Inhaberin eines Möbel- und Tapeziergeschäfts Frau **Recha Engländer**, früher in Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 4, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Grund des von dem Kläger ausgestellten, auf die Beklagte gezogenen und von ihr angenommenen, im Verfalltage nicht eingelösten Wechsel vom 8. Juli 1903, zahlbar am 23. Dezember 1903, im Wechselprozesse mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 90 ℳ 65 ₰ Rückrechnungsbetrag nebst 6 % Zinsen seit 5. Januar 1904.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Leipzig, Zimmer Nr. 83, auf

den 24. März 1904 vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Leipzig, den 14. Januar 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Christian Ernst Linke**, Inhabers eines Schuhwarengeschäfts in Leipzig, Gerberstraße 35, Wohnung daselbst, Gerberstraße 45, wird heute am 4. Januar 1904, mittags ¼1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Kaufmann Joh. Müller in Leipzig, Peterssteine 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Februar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 25. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. Februar 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Nebenstelle, Johannisgasse 5, I., Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Februar 1904 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Leipzig, Abt. II A', Johannisgasse 5, den 4. Januar 1904.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 27. Januar, von vorm. ½10 Uhr ab, sollen in **Leipzig, Schützenstr. 13, III.,** die zu einem Nachlasse gehörigen **Mobiliargegenstände, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche,**

1 Briefmarkensammlung

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Dünkel, Lokalrichter.

Auktion.

Freitag, den 29. Januar, vormitt. von ½10 Uhr an, sollen **Reichsstraße 6a, bei Herrn Spediteur Hans Litzner,** verschiedene Lagergüter, als:

Möbel und Hausgeräte, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Franke, Lokalrichter.

Konkursmasse-Versteigerung.

Die aus der Konkursmasse A. Lesser herrührende **gesamte Einrichtung des Café Bellfort** (Kassa, Tische u. Ladentafel mit Marmorplatten, Stühle, Spiegel, Billard, Musikautomaten etc. etc.) wird am Montag, den 25. Januar 1904, vormittags von 10 Uhr ab, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Paul Gottschalck öffentlich und meistbietend **im Laden Leipzig, Blücherstraße 5,** versteigert.

Leipzig, den 22. Januar 1904.

Hermann Axthelm, Vollziehr.

Herzog Friedrich von Anhalt †.

*** Dessau, 25. Januar. Privattel. 2 Uhr 40 Min. nachts. Herzog Friedrich ist gestern abend 11 Uhr 20 Min. entschlafen.**

Auf dem Schlosse seiner Harzresidenz Ballenstedt ist Herzog Friedrich von Anhalt am Sonntag abend 11 Uhr 20 Min. im fast vollendeten 78. Lebensjahre gestorben. Die Trauer um den heimgegangenen Fürsten ist in seinem Lande allgemein und aufrichtig. Herzog Friedrich war ein Mann von Herzensgüte und ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl. Dazu gesellte sich ein Zug von derber Gradheit, der etwas an seinen berühmten Ahnen Leopold von Dessau erinnerte und der ihn bei der großen Masse des Volkes am meisten populär gemacht hat. In den letzten Lebensjahren hat ihn die partielle Lähmung, die jetzt zum tödlich verlaufenden Schlag geführt hat, allerdings gezwungen, sich von der Oeffentlichkeit zurückzuziehen. Die Neigung der Anhaltiner ist ihm aber auch dann treu bewahrt geblieben, nur bekam die dem Fürsten gespendete Verehrung etwas liebenswürdig Legendäres.

Herzog Friedrich war am 29. April 1831 in Dessau geboren als einziger Sohn des Herzogs Leopold Friedrich (Leopold IV.) und der Herzogin Friederike, geb. Prinzessin von Preußen. Seine ältere Schwester war die 1897 verstorbene Herzogin Agnes von Sachsen-Altenburg, seine jüngere Schwester ist die noch lebende Witwe des bekannten Heerführers Prinz Friedrich Karl von Preußen. Er empfing seine gymnasiale Ausbildung in Dessau und bezog dann, im April 1849, zu weiteren Studien die Universität Bonn, wo er auch mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem späteren deutschen Kronprinzen und Kaiser Friedrich III., oft zusammen war. 1850 ging Erbprinz Friedrich von Bonn nach Genf, um dort französische Sprache und Literatur zu studieren. Am 22. Mai 1851 erfolgte seine Einstellung in die königlich preußische Armee als Premierleutnant à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Am 21. Oktober 1852 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann, am 17. September 1853 die zum Major. Am 29. November 1854 wurde er Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler. Am 8. Oktober 1857 wurde er Oberstleutnant, am 31. Mai 1859 Oberst.

Erbprinz Friedrich war eine durchaus soldatische Natur. Er machte 1864 den Feldzug in Schleswig in der Heeresabteilung mit, die unter dem Befehle seines Schwagers, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, stand. Er empfing in dem Gefechte bei Nübel die Feuertaufe. Am 5. März kehrte er mit dem Roten Adlerorden mit Schwertern aus diesem Feldzuge heim und wurde noch im Juni desselben Jahres zum Generalmajor à la suite der Armee befördert; Ende des Jahres 1866 erfolgte die Ernennung zum Generalleutnant. Den deutsch-französischen Krieg machte der Askanier-prinz im Stabe des vierten Armeekorps, zu dem das anhaltische Regiment gehört, mit. Aus diesem Feldzuge kam er mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse geschmückt zurück. Am 22. März 1878 erfolgte seine Beförderung zum General der Infanterie, drei Jahre später wurde er à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt.

Erbprinz Friedrich schloß die Ehe am 22. April 1854 mit der Prinzessin Antoinette von Sachsen-Altenburg, einer Kusine des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. Das fürstliche Paar hätte also in diesem Jahre das goldene Ehejubiläum feiern können, und mancherlei Vorbereitungen dazu waren auch schon im Gange. Die lange Ehe war sehr glücklich und mit sechs Kindern gesegnet. Der älteste Sohn, Erbprinz Leopold, starb 1886 im schönsten Mannesalter und hinterließ außer seiner Witwe, einer geborenen Prinzessin Elisabeth von Hessen (von der Landgräflichen Linie) nur eine Tochter, die jetzt 19jährige Prinzessin Antoinette Anna. Die anderen Nachkommen sind: Prinz Friedrich, der nach dem Tode seines Bruders Leopold Erbprinz und nun auch regierender Herzog wurde; Prinzeß Elisabeth, seit 1877 Gemahlin des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz; Prinz Eduard, vermählt mit Prinzessin Louise von Sachsen-Altenburg und Vater der einzigen zwei Enkelsöhne des verewigten Herzogs; Prinz Aribert, der mit einer Prinzessin von Schleswig-Holstein vermählt war, von der er sich Ende des Jahres 1900 scheiden ließ; endlich die Prinzessin Alexandra, Gemahlin des Prinzen Sizzo von Schwarzburg, des wahrscheinlichen Thronerben beider schwarzburgischen Länder.

Herzog Friedrich fand schon als Erbprinz öfters Gelegenheit, sich auch mit den Regierungsgeschäften vertraut zu machen, da sein kränkelnder Vater ihm mehrere Male die Wahrnehmung der Regierungsgewalt übertrug. Am 22. Mai 1871 starb Herzog Friedrich Leopold nach 54jähriger Regierung und Friedrich bestieg den Thron seiner Väter. Es war der erste Thronwechsel im neuen Deutschen Reiche, und es war ein treuer, reichsdeutsch gesinnter Monarch, der mit Herzog Friedrich in die Reihe der deutschen Bundesfürsten eintrat. Er erwies sich in dieser Treue zu Kaiser und Reich als ein würdiger Enkel des „alten Dessauers" und seiner Söhne, die dem Hause der Hohenzollern als tapfere und siegreiche Feldherren so treu gedient haben.

Als Herzog Friedrich die Regierung antrat, war Anhalt zum großen Teile noch ein reiner Agrikulturstaat. Seitdem ist eine bedeutende Industrie mächtig emporgeblüht, was manche Verschiebung in den sozialen Schichten mit sich brachte. Es ist selbstverständlich, daß Anhalt unter der Regierung Herzog Friedrichs alle Anforderungen der neuen Reichsgesetzgebung erfüllte. Aber auch in der Landesgesetzgebung wurde mit den Anforderungen einer neuen, anspruchsvolleren Zeit Schritt gehalten. Auch die Blütezeit des anhaltischen Salzwerkes in Leopoldshall, dem der Staat viele Millionen an Reinertrag verdankt, fällt in die Regierungszeit Herzog Friedrichs. Auf bedeutender Höhe ist auch das Schulwesen Anhalts, das durchaus staatlich ist, gehoben worden. Ein besonderes Verdienst hat sich Herzog Friedrich um die Pflege der Kunst in Anhalt erworben. In das vorletzte Jahr seines Regiments fällt noch die Schaffung der anhaltischen Kunsthalle. Was ihm aber persönlich am Herzen lag, das war die Förderung des von ihm mit großen Mitteln subventionierten Hoftheaters und der Hofkapelle. Wie sehr sein Volk ihn verstand und verehrte, das zeigte sich zum letzten Male im Jahre 1898, als Herzog Friedrich sein 25jähriges Regierungsjubiläum feierte. Seitdem begann das Leiden, dem der Fürst jetzt erlag. Und selten noch sahen ihn seine Dessauer; er verbrachte den größten Teil des Jahres in Ballenstedt, wenige Sommerwochen auch im Schlosse zu Wörlitz. Sein Sohn, Erbprinz Friedrich, ist als Herzog Friedrich II. seinem Vater auf dem Throne gefolgt. Alle Sympathien der Anhaltiner gehören dem neuen Herrscher, der bekanntlich seit dem 4. Januar d. J. schon die Regentschaft geführt hat und seinem Vater in vielen Dingen, auch in der Liebe zur Kunst und zum Theater ähnelt.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 24. Januar. Gestern abend um 8 Uhr fand vor dem Kaiser im Rittersaale des königlichen Schlosses die große Defilier-Cour für alle Herren vom Militär statt.

* **Berlin,** 24. Januar. Das Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

* **Berlin,** 24. Januar. Die Offiziere der am 30. Januar und 6. Februar nach Deutsch-Südwestafrika abgehenden Truppendetachements werden am Donnerstag, 28. Januar, im Berliner Schlosse vom Kaiser empfangen werden.

* **Berlin,** 24. Januar. Nach einem am 23. Januar abends hier eingetroffenen Telegramm des Kommandanten S. M. S. „Habicht" hat sich an der bisherigen Lage nichts geändert. Die Bahn bis Karibib ist vorläufig militärisch gesichert, aber seit zwei Tagen durch fortwährenden Regen bei Khan unterbrochen. Gründliche Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser abgelaufen ist. Hinter Karibib ist die Bahn bis Kilometer 220 hergestellt.

* **Berlin,** 24. Januar. Die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in ihrer Vorstandssitzung am Freitag beschlossen, einen Antrag an den Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft gelangen zu lassen, worin dieser gebeten wird, einen Aufruf zu Sammlungen für die Ansiedler und Farmer in Südwestafrika an die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft zu erlassen. Es wurde ferner beschlossen, bei Einbringung dieses Antrages in der Ausschußsitzung, die unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg am Montag stattfinden soll, diesem Antrage dadurch den größten Nachdruck zu verleihen, daß ein größerer Betrag der Abteilung durch den Vorsitzenden als Spende der Abteilung übergeben wird. Von den in der Vorstandssitzung anwesenden Mitgliedern wurde, wie die „Tgl. Rundsch." mitteilt, sofort ein Betrag von 1400 ℳ aufgebracht.

* **Berlin,** 24. Januar. Das Reichskomitee zu Gunsten der durch die Hochwasser des letzten Sommers Geschädigten hat neuerdings dem Oberpräsidenten von Schlesien wiederum 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, eine Summe, die namentlich zur Linderung der durch die Hochwasserwelle, welche Ende November und Anfang Dezember den Oderstrom herunterging, neu entstandenen Schäden dienen soll. Auch dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist vor wenigen Tagen noch eine größere Summe überwiesen worden, um nachträglich anerkannte Schäden der Ueberschwemmten ausgleichen zu können.

* **Berlin,** 24. Januar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, haben einige Veränderungen in der Besetzung der diplomatischen Posten stattgefunden. Der durch den Tod des bisherigen Inhabers, Freiherrn v. Wangenheim, freigewordene Posten des Gesandten in Buenos Aires ist dem früheren Generalkonsul in Kalkutta, Gesandten v. Waldthausen übertragen worden. Den Posten des Legationssekretärs bei der Gesandtschaft in Teheran hat der bisher bei der preußischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle beschäftigte Legationssekretär v. Teichman und Logischen, denjenigen bei der Gesandtschaft in Guatemala der bisher beurlaubte Legationssekretär v. Krause erhalten. An Stelle des an die Gesandtschaft in Athen entsandten Legationsrates v. Below-Saleske ist der Legationssekretär Dr. Freiherr Langwerth v. Simmern, bisher in Athen, an die Gesandtschaft in Lissabon versetzt worden.

* **Berlin,** 24. Januar. Nach einer von S. M. S. „Stein" telegraphisch eingegangenen Mitteilung aus Charlestown sind keine weiteren Scharlachanzeichen aufgetreten.

* **Köln,** 24. Januar. Nachdem die Einigungsverhandlungen zwischen den Krankenkassen und den Aerzten sich zerschlagen haben, forderte die Regierung von den Kassen die Verträge, welche diese mit den auswärtigen Aerzten abgeschlossen haben, ein, um zu sehen, ob die Zahl der Kassenärzte ausreicht. Nach Ansicht der Regierung müssen für 130 000 Mitglieder mindestens 60 Aerzte praktizieren, während die Kassen nur über 22 verfügen.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Januar. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Brüssel erfährt, bildet die Aufteilung von Moresnet augenblicklich tatsächlich den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien, doch wird die endgültige Erledigung noch einige Zeit auf sich warten lassen.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Januar. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New York: Der Schooner „Augusta" sei im Nebel an der Küste von Long Island gestrandet. 18 Personen seien dabei ertrunken.

* **München,** 24. Januar. Das Befinden des Land- und Reichstagsabgeordneten v. Vollmar, der sich bekanntlich zu seiner Erholung im Süden befindet, gibt seinen Freunden zu der Befürchtung Anlaß, daß der Führer der bayerischen Sozialdemokratie nicht mehr auf den Schauplatz seiner Tätigkeit zurückkehren wird. Die Lähmungen machen trotz aller ärztlichen Kunst besorgniserregende Fortschritte.

* **Paris,** 24. Januar. Der Zentralausschuß der elsaß-lothringischen Vereine und Gesellschaften hat aus Anlaß des Falles Delbet an die „Brüder und Landsleute" jenseits der Vogesen jenseits Worte der Beruhigung gerichtet und sie gebeten, an ihren Hoffnungen festzuhalten.

* **Brüssel,** 24. Januar. König Leopold wird am 26. d. M. gegen 7 Uhr früh mit Sonderzug von Laeken über Herbesthal abreisen, in Berlin um 9 Uhr 48 Min. abends desselben Tages eintreffen, der am 27. d. M. im Berliner Königlichen Schlosse stattfindenden Hochzeitlichkeit beiwohnen und bis zum 28. oder 29. d. M. in Berlin bleiben.

* **Rom,** 23. Januar. Der „Osservatore Romano" gibt seiner Befriedigung Ausdruck über die günstige Lösung der Frage des „nobis nominavit", wonach künftig bei der Ernennung französischer Bischöfe das Wort „nobis" fortfallen soll. Das Blatt bemerkt, die Lösung lasse die Gallikanische Lehre unberührt, die dem Worte „nominavit" die Bedeutung der Bestimmung und nicht der Ernennung einer Person zum Bischof gibt.

* **London,** 24. Januar. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Swakopmund von gestern besagt, daß nach der Meldung eines eingeborenen Boten Okahandja, wo sich Oberleutnant v. Zülow mit seiner Kolonne und der bisherigen Besatzung in starker Stellung befinde, noch von einer großen Anzahl Hereros belagert werde. Von Windhoek und aus dem Süden liegen neue Nachrichten nicht vor. Ueberall im Lande herrsche Regenwetter.

* **Odessa,** 24. Januar. Der zum Schutze des Chefs der makedonischen Gendarmerie ernannte Generalmajor Schostak ist mit einigen ihm beigegebenen Offizieren heute von hier nach Konstantinopel abgereist.

* **Konstantinopel,** 24. Januar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bur.) In Alexandrien ist am 21. d. Mts. ein Pestfall festgestellt worden. Der Sanitätsrat hat gegen Herkünfte von dort eine 24stündige Beobachtung und Desinfektion angeordnet.

* **Sofia,** 24. Januar. Blättermeldungen über große Ansammlungen von türkischen Truppen bei Kotschani rufen hier einen sehr unangenehmen Eindruck hervor. Die Regierung droht, Gegenmaßnahmen zu treffen. — Dem gestern erschienenen Verordnungsblatt zufolge ist eine wesentliche Aenderung der Reorganisation der Armee insofern angeordnet, als sowohl bei der Infanterie als bei der Artillerie keine Dislokationsänderung vorläufig eintritt und die alte Territorialeinteilung bis auf weiteres in Kraft bleibt.

* **Buenos Aires,** 24. Januar. Nachrichten aus Montevideo besagen, daß die Aufständischen unter Saraiva bei den letzten Kämpfen 500 Tote und Verwundete hatten, während die Verluste der Regierungstruppen nur 60 Mann betragen. Das Heer der Aufständischen sei nicht stärker als 4000 Mann und Saraiva sei bemüht, die brasilianische Grenze zu gewinnen.

* **Washington,** 24. Januar. Es ist jetzt durchaus entschieden, daß in der gegenwärtigen Tagung dem Kongreß kein Gesetz betreffend die Finanzverhältnisse zugehen wird. Es werden viele Stimmen laut, die dafür eintreten, daß die Gesetzgebung in dieser Richtung etwas tun soll.

* **Santo Domingo,** 24. Januar. (Meldung der „Agence Havas".) Die Vereinigten Staaten haben Morales als Präsidenten anerkannt.

* **Santo Domingo,** 24. Januar. In der vergangenen Nacht sind in einer Vorstadt mehrere Häuser in Brand gesteckt worden.

* **Philadelphia,** 24. Januar. In der ganzen hiesigen Gegend herrscht Hochwasser. Es droht eine Ueberschwemmung, wie sie seit 1862 hier nicht erlebt wurde. Die Gleise der Baltimore and Ohio-Bahn und der Pennsylvania-Bahn stehen, soweit sie nahe am Flußufer vorüberführen, mehrere Fuß tief unter Wasser.

* **Pittsburg,** 24. Januar. Der ganze Güterverkehr hier und in der Umgegend ist infolge des Hochwassers aufgehoben. Die Bemühungen der Behörden sind darauf gerichtet, den Personenverkehr aufrecht zu erhalten.

* **Tokio,** 24. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Man glaubt hier Grund für die Annahme zu haben, daß die Erklärung Koreas bezüglich seiner Neutralität durch den russischen Einfluß zustande gekommen sei.

Der Brand in Aalesund.

* **Christiania,** 24. Januar. Der Brand in Aalesund entstand um 2½ Uhr nachts in der Fabrik der Aalesund Praeserverings Compagnie. Ein Kapitän und seine Mannschaft waren die Ersten, welche das Feuer entdeckten und sofort Lärm schlugen. Schon um 3 Uhr war alles in größter Verwirrung. In nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt niedergebrannt, und die Bevölkerung konnte nichts anderes machen, als sich vor dem Feuer flüchten, welches dieselbe weiter und weiter aufs Land hinaustrieb. Das Ganze gestaltete sich beinahe vom ersten Augenblick an als eine Flucht, unter welcher man anfangs versuchte, etwas zu retten. Vieles wurde auch auf die Straße gebracht, aber die Schnelligkeit des Feuers war so rapide, daß man alles liegen lassen mußte, um nur das Leben zu retten. Wie der Magistrat von Aalesund mitteilt, befinden sich 10—11 000 Menschen halb nackt auf den Feldern vor der Stadt. Die Kinder sind vorläufig in der Borgund-Kirche einquartiert; ein Teil der Erwachsenen ist zunächst bei der Landbevölkerung untergebracht. Einen Ueberblick über die Situation hat man sich bisher nicht bilden können. Der Magistrat teilt mit, daß die Panik und Verwirrung so groß waren, daß an eine Leitung überhaupt nicht zu denken war. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Der Bürgermeister hat von seinem Amtsarchiv nur das Notwendigste retten können. Während des Brandes flüchteten die Telegraphenbeamten von Ort zu Ort, unaufhörlich vom Feuer gejagt. Von kleineren Fahrzeugen im Hafen weiß man mit Sicherheit, daß zwei kleinere Dampfer verbrannt sind. Ferner hat man 23 Fischerfahrzeuge versenken müssen, um sie zu retten. Alle öffentlichen Gebäude sind niedergebrannt, ebenso die beiden Kliniken, dagegen nicht das Lazarett. Während des Brandes wurden die Kranken auf Wagen aufs Land gebracht, wo sie vorläufig untergebracht wurden. Einer der Patienten starb unterwegs. Die Kirche, in deren unmittelbarer Nähe das Feuer entstand, war eines der ersten Gebäude, das in Flammen aufging. Auch die Brücke, welche beide Stadtteile verbindet, ist verbrannt. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Kälte und dem furchtbaren Sturm. Ein Kohlenlager steht noch in Flammen. Von Christiansund lief ein großer Dampfer